

99. Der Baumstamm — ein Stammbaum.

Geh' ich an einer Schneidemühle vorüber, wo die kräftigen Säulen des Waldes aufgeschichtet sind, so kann ich gar nicht anders: ich muß die unteren Abschnittsflächen einiger Stämme ansehen, um auf ihnen die Geschichte der Gefällten zu lesen. Der Baum ist ja keine einzelne Pflanze, wie ein Hund ein einzelnes Tier ist. Er ist ein hundertjähriger Staat, der zum Fallen kam. Darum ist mir sein Baumstamm immer sein Stammbaum.

Das ist er freilich nur dann, wenn ich die geheimnisvollen Ringe seiner Abschnittsfläche zu deuten verstehe. Seht, hier liegt ein schlanker Fichtenstamm! Auf dem Abschnitte von beträchtlichem Durchmesser zählt er nur 40 Jahresringe. Einer ist so breit wie der andere. Jeder bildet um die übrigen einen schönen, regelmässigen Reif. Du hast 40 behagliche Jahre durchlebt, du schlanker Stamm, an Jahren fast noch ein Baumjüngling. Du standest im Kreise zahlreicher Genossen, und eure Wipfeläste verschränkten sich zum schattenden Dache. Dein Leben war gesichert vor der Wucht des Sturmes. Die häßlichen Borkentäfer zehrten nicht an deinem Lebensmarke. Deiner Wurzel fehlte nie das erquickende Naß. Das alles sagen mir die breiten, gleichen Jahresringe deines Innern. Auch einsam standest du nicht, sondern im dichten Schluß — wie der Förster sagt — mit deinen Brüdern! Das sehe ich aus der Glätte und Aftlosigkeit deines Schaftes, der nur oben einen kurzen Kronenwipfel quirlförmiger Äste hat.

Jetzt komme ich zu dir, du alter Knabe aus dem Geschlechte der langnadeligen Kiefern. Du hast ein bewegteres Leben geführt. Ich zähle über 200 Jahre. Darunter sind Jahre des Hungers und Jahre des üppigsten Genusses. Ich sehe deutlich, daß du im dürren Jahre 1842 auch Mangel littest. Denn dein Ring von jenem Jahre ist sehr, sehr ärmlich. Du hast dich dein Leben lang viel umgeschaut. Standest du etwa auf einer Feldtuppe als treuer Hüter der Ernte oder auf kahlem Felsrande? Frei standest du! Denn schon unten sehe ich die Stellen, wo die starken Äste abgehauen sind. Und zuletzt standest du auch einsam, nachdem du fast 200 Jahre einen treuen Gefährten an deiner Seite hattest. Vor 8 Jahren riß man ihn von dir. Hat es der Sturm getan oder die Axt deines Herrn? Seitdem standest du ganz allein und strecktest deine knorrigen Äste hinaus in die warme Maienluft wie in den rauhen Nordsturm. Als dir der Nahrungsaft kärglich zufloß, da kamen wahrscheinlich auch die Schnitter bangen Herzens auf ihren Ader. Da waren auch die Halme dünn und die Ähren klein. Die alten Wirtschaftsbücher jenes Gutes, auf dessen Fluren du standest, würden zweifellos ebenso sprechen wie diese kümmerlichen Jahresringe deines Holzes. Oder war es der häßliche Bielfraß, die Kiefernraupe, die deine Nadeln